

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Tägliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Kundenerlösen: Postalgeld 1,95 Mk. Die Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4spaltige Corpusspalte oder deren Raum 15 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratens 25 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Insertat entgegen. — Beilagen nach Uebereinstimmung.

Bekanntmachung.

Schornsteinfegermeister-Stellen zu Merseburg und Kauchstedt sollen neu besetzt werden.

Die Bewerbungen sind unter Beifügung der Qualifikations- und Führungszugnisse innerhalb 4 Wochen nach einzureichen.
Von dem Stellen-Einkommen ist eine näher zu bestimmende Abgabe an die Wittve des früheren Schornsteinfegermeisters zu entrichten.
Merseburg, den 28. Mai 1897.

Der Königl. Landrath.
Graf v. Hausoville.

Merseburg, den 1. Juni 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Beide Majestäten besuchten am Sonntag den Gottesdienst der Friedenskirche, am Montag früh machten sie in gemeinsamen Spazierritt. Später hörte der Kaiser im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Kabinetts und des Reichskanzlers, sowie eines Vortragenden. — Der Kaiser wird am 16. Juni Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Feier des 100 jährigen Bestehens des Kaiserregiments „König Wilhelm I.“ in Liegnitz stattfinden.

Der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster, der sich auf der Durchreise in Kopenhagen, ist dort erkrankt; sein Zustand ist jedoch keineswegs bedenklich.

Daß der Präsident des Reichsversicherungsamtes bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, wird von der „Nat. Ztg.“ bestritten. Das Blatt führt die verheißene Meldung auf ein zurück, wonach Herr Voebiker beabsichtigt sei, in die Leitung eines bekannten großindustriellen Unternehmens einzutreten. Ob dies bestimmter Aussicht steht, ist ungewiß.

Das preussische Staatsministerium am Sonntag Vormittag wiederum zu einer Sitzung zusammen, in der es sich, wie man annimmt, die Stellungnahme der Staatsregierung zu der vom preussischen Vereinigtes gehandelt hat.

Die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz ist in der abgeschwächten Form der zweiten Lesung auch in dritter Lesung vom preussischen Abgeordnetenhaus angenommen worden. Der nun angenommene Entwurf enthält also außer der Aufhebung des Koalitionsverbots nur noch einige Bestimmungen über den Ausschluß gewisser Personen von Versammlungen und Vereinen, ist aber auch bezüglich der Bestimmungen noch hinter der Regierungsvorlage zurückgeblieben. Da die letzteren Bestimmungen gleichwohl als eine Versäumnis betrachten sind, so muß nach Lage eine neue Abstimmung im preussischen Abgeordnetenhaus erfolgen; die Beschlüsse desselben werden erst an das Herrenhaus. Wie lange die Verhandlungen, falls dieses Abänderungen vorschlagen können, ist unabsehbar. Die

Voraussetzung, daß vor Ende Juli jedenfalls kein Schluß der Debatten erwartet werden darf, wird jedenfalls zutreffen, da auch zwischen dem letzten Votum des Abgeordnetenhauses und der Beschlußfassung des Herrenhauses nochmals eine Frist von 21 Tagen liegen muß.

Der Apothekerrath ist Montag im Kultusministerium in Berlin zusammengetreten.

Zur Beilegung des Streites über die Vereinerung für Getreidehandel, die sich bekanntlich aus der Produktenbörse gebildet hat, sind in Berlin unter dem Vorhabe des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Dr. v. Achenbach, eine Konferenz von Interessenten statt, in welcher es jedoch nicht gelungen ist, eine Verständigung herbei zu führen. Es sollen deshalb weitere Sitzungen abgehalten werden.

Der Generalstreik der Maurer zu Gunsten des 60 Pfennigstundenlohnes wird in Berlin am Mittwoch proklamiert werden. Die Forderung hat beschloffen, alle Verhandlungen mit der Lohnkommission von vornherein abzubrechen und den Meistern die Ablehnung der Forderungen empfohlen.

Oesterreich-Ungarn. In der zweiten Hälfte des September wird der deutsche Kaiser Pest besuchen. Wie es heißt, werden den ungarischen Mandatären außer dem Kaiser Wilhelm auch die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien beizuwohnen. — Der Ministerpräsident Graf Badeni hat dem Kaiser Franz Joseph in einer Audienz über die Lage berichtet und angeblich die Ermächtigung erbeten, noch vor Wochenschluß das Abgeordnetenhaus zu vertagen. Der Grund der Vertagung liegt natürlich in der Obstruktion der Deutschen, die nach wie vor mit allem Nachdruck die Abschaffung der Sprachenverordnung betreiben, ein Vorhaben, das ihnen freilich nicht gelingen wird.

Italien. Das Befinden des Papstes ist trotz der Anstrengungen, welche die Feier der Heiligensprechung am Himmelfahrtstage mit sich brachte, ausgezeichnet. Am Montag hielt der Papst im Loggiaale die Messe ab, welcher 2000 lothringische und lombardische Pilger beiwohnten. — Daß Acciarito im Austrage des Anarchismus vor wenigen Wochen sein ruchloses Attentat gegen König Humbert unternommen, hat der durch den Urtheilspruch zulebens unschädlich gemachte Nordbube selber eingestanden. Es gewinnt aus diesem Eingeständniß eine Meldung der „Tribüne“ an Wahrscheinlichkeit, wonach ein internationales Komplott gegen den König geschmiedet worden sei. Aus Triest wird gemeldet, daß dajelbst ein Zimmermann Namens Macetich verhaftet worden sei, der im Augenblicke seiner Verhaftung Briefe und Drucksachen gravirendster Art fortwarf. In einem aus Hara datirten Schreiben wird gesagt, daß Macetich sich nach dem Fehlschlagen des Attentats Acciaritos bereit halte, bei gegebener Gelegenheit das Attentat zu wiederholen. Hoffentlich gelingt es, die Wortgesellen insgesamt zu verhaften, ehe sie ihr ruchloses Vorhaben ausführen können. — Der Zar will dem Kronprinz Humbert und dem Papste im Oktober Besuche abstatten. — In Rom a Com-patri fand anlässlich einer Sozialistenversammlung

ein sehr blutiger Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Sozialisten statt. Die Gendarmen trugen sämtliche Verletzungen davon, schließlich gelang es aber doch, die Räubersführer festzunehmen.

Belgien. Zur Berathung eines allgemeinen Ausstandes von 15000 belgischen Metallarbeitern findet am 6. und 7. Juni in Morlamwels ein Kongress belgischer Metallarbeiter statt. In Antwerpen ist der Ausstand der Metallarbeiter beendet, auf beiden Seiten wurde nachgegeben.

Frankreich. Aus der Debatte betreffs der Interpellation über die Brandstättropfen im Wohlthätigkeitsbazar ist die Regierung als Sieger hervorgegangen, indem ihre Tagesordnung mit 296 gegen 231 Stimmen angenommen wurde. Anfangs schien der Sieg der Regierung äußerst zweifelhaft, und auch als die Auszählung bereits beendet war, ergab sich für das Ministerium nur eine Mehrheit von 5 Stimmen, so daß dieses schwer gefährdet gewesen wäre. Bei genouerer Prüfung stellte es sich jedoch heraus, daß bei der Abstimmung haarsträubende Mängel vorgenommen worden waren. Die Unterzählung ergab nämlich, daß Regierungsgegner doppelte und dreifache Stimmzettel in die Urne geworfen hatten und daß die Stimmzettel der Regierungsfreunde halbduzendweise unterwendet worden waren. Eine nochmalige Abstimmung ergab dann das oben mitgetheilte für die Regierung leidlich günstige Resultat. — Ueber die Stellungnahme der französischen Regierung zur Transvaalfrage äußerten sich einige der Regierung freundliche Deputirten dahin, daß Frankreich in Transvaal die deutschen Interessen gegen England unterstützen werde, wenn Deutschland in Aegypten die französischen Interessen gegen England wahrnehmen werde. — Die Kommission der Deputirtenkammer, welche mit der Prüfung des mit Japan vereinbarten Handelsvertrages beauftragt war, hat den Vertrag für unannehmbar erklärt, da derselbe für die Industrie und Schifffahrt Frankreichs verhängnißvoll werden könnte.

Als Beitrag zum Ankauf der Bazar-Brandstätte in Paris übergab der Pfarrer von Sainte Clotilde Abbé Gardey, dessen Pfarrkirche vom Papst zur Basilika erhoben wurde, dem Kardinal Richard 430 000 Fr., die er unter seinen Pfarrkindern gesammelt hat.

Russland. Die Zarenfamilie ist von Zarsoje-Selo nach Peterhof übergesiedelt, wo man Mitte Juni die Entbindung der Kaiserin erwartet. — Der Zar wird, wie es heißt, im Oktober dem König Humbert und dem Papst in Rom Besuche abstatten. — Aus Petersburg wird berichtet, daß dort demnächst ein Gesetz veröffentlicht werden wird, das den Seeverkehr von fremden Schiffen und unter einer anderen Flagge als der russischen zwischen allen russischen Häfen am Baltischen und Schwarzen Meer, sowie an der Küste des Stillen Oceans vom 1. Januar 1900 an verbietet. — Für die Verunglückten auf dem Chodynskifeld bei Moskau fand am Sonntag in der kaiserlichen Villa bei Peterhof eine Seelenmesse statt, der das Zarenpaar bei-

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

wohnte. An den Messingträgern wurde ebenfalls eine Messe gelesen, wobei Großfürst Sergius, die Ephe der Militär- und Zivilbehörden, sowie eine große Menschenmenge anwesend waren.

Rumanien. Im Befinden des Thronfolgers ist eine Besserung eingetreten. Die Temperatur ist günstiger, Puls und Atmung sind gut. Die linke Lunge hat sich bedeutend gebessert, während die rechte stationär ist.

Afrika. Wie seiner Zeit in Transvaal so ist jetzt auch in der Orange-Republik des Geheß betr. die Einwanderung von Fremden zurückgezogen worden.

Parlamentarische Nachrichten.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Montag die Verinsgesetznovelle in der Gesamtabstimmung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung gegen Centrum, Freisinnige und Polen angenommen. Abg. Graf Limburg (konf.) erklärte, seine Fraktion bleibe auf dem Boden der Regierungsvorstellung stehen. Nur um sich die Möglichkeit zu verschaffen, bei den weiteren Stadien in diesem und dem Herrenhause ihren Standpunkt noch zur Geltung zu bringen, stimmten die Konfessionellen für das veränderte Gesetz. Präsident v. Köller konstatierte, daß das Gesetz als Verfassungsunterbrechung anzusehen, daher nach 21 Tagen eine zweite Abstimmung erforderlich sei. Es folgte die Beratung der vom Herrenhaus in einem Punkte abgeänderten hessens-nassauischen Landgemeindevorordnung. Auf Antrag Kottwitz (natl.) wurde mit 206 gegen 188 Stimmen der betr. § 45 (Ordnungsstand) nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhaus wieder hergestellt. Zum Schluß gelangte die Vorlage der Regelung der Forstverhältnisse für das ehemalige Fürstentum Lippe in zweiter Lesung nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme. — Dienstag: Kleine Vorlagen und Petitionen.

Das preussische Herrenhaus nahm am Montag das Reisekostengesetz, die Vorlage betr. die Verhaftung des preussischen Teils der Bahn nach dem Wafrecht und den Nachtragsetat an, lehnte dagegen den Antrag Langerhans betr. Aufhebung der braunenburgischen Konfiskationsordnung von 1673 ab.

Der Besuch, den 850 Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags der Hamburger Gartenbau-Ausstellung abhielten, gestaltete sich zu einem anhängen fest. Staatssekretär v. Boetticher blieb die Anwesenheit als ein vaterländisches Wert ersten Ranges. Der Reichspräsident des Reichstages Spahn brachte beim Festhören einen Einspruch auf den Arbeitsausfluß aus. Später unternahm die Gesellschaft eine Exkursion, worauf an Bord des Schnelldampfers der Paderfaher-Kütinggesellschaft „Anstalt Victoria“ ein Souper folgte, in dessen Verlauf Staatssekretär v. Boetticher im Namen der Gäste dankte und unter allgemeiner Beifall bemerkte, Direktor Balliu habe das oft schwierige Wert vollbracht, einen beschlußfähigen Reichstag zusammen zu bringen.

Im Abgeordnetenhaus beantragen die Konservativen: Die Regierung aufzufordern, daß dieselbe a) die amtliche Kontrolle für Alles zum öffentlichen Verkauf gelangende Fleisch in die Wege leite; b) für die Fleischbeschau allgemein gültige Vorschriften erlasse; c) im Bundesrat dahin wirke, daß im Ausland geschlachtete Exports, sowie alle Fleischwaren fremdländischen Ursprungs hinsichtlich der Kontrolle bei uns ebenso wie die des Inlandes behandelt werden.

Der Prozeß v. Tausch.

Nachdem der Präsident des Schwurgerichts zu den Befindungen des Staatssekretärs Herrn v. Marschall erklärt hatte, dieselben würden wohl einen Verdacht auf v. Tausch, seien aber nicht im Stande, dessen Unschuldsbeweienerungen zu widerlegen, begann die Vernehmung des Staatsministers a. D. v. Köller. Derselbe erklärt, er habe niemals Nachrichten in die Presse lanciert und nur an dem Tage, an welchem er vom Kaiser den Abschied erhielt, einen Journalisten empfangen und denselben ermächtigt, den Inhalt der Unterredung zu veröffentlichen. Er habe weder im Sinne des Zustandekommens der Militärstrafprozessordnung noch im Sinne des Gegenteils irgend jemand inspiriert, auch dem Kriegsminister sei etwas nicht zugefallen, er glaube auch nicht, daß Herr Oberst Gaede eine solche Behauptung aufgestellt habe. Der nächste Zeuge ist der frühere Kriegsminister General Bronfort von Schellendorf. Derselbe sagt aus, als er den Befehl gegeben, die politische Polizei zur Ermittlung über das Telegramm der „N. N.“ heranzuziehen, es ihm nicht darauf ankomme, an irgend einem der Kollegen herumzuschneffeln zu lassen, sondern lediglich darauf, den Verfasser des Telegramms zu ermitteln. Ihm war es weiter nur darum zu thun, den Beweis seiner eigenen Schuldlosigkeit an der in dem Telegramm enthaltenen Indiskretion zu erbringen. Von der Annahme des Herrn v. Tausch, das Telegramm habe den Zweck verfolgt, den Kriegsminister zu stürzen, hatte der

Zeuge Kenntnis, er habe jedoch trotz der wiederholten Versicherungen des Polizeikommissars nicht an dieser Auslegung geglaubt. Auch erzählte Tausch, daß sein Agent v. Bülow die bezüglichen Mitteilungen gegen eine Entschädigung von 50 Mk. durch Herrn Kufusch erhalten habe. Herr v. Marschall bestätigte dem Zeugen seiner Zeit auf Anfrage, er glaube gleichfalls nicht, daß Herr v. Köeller bei der Sache die Hand im Spiele habe. Zum Schluß erklärt Bronfort v. Schellendorf, er glaube nicht, daß v. Tausch den Sturz des damaligen Ministers v. Köeller habe herbeiführen wollen. Die Mitteilungen des nachfolgenden Zeugen, des Obersten Gaede, decken sich mit denen des Herrn v. Bronfort.

In der Fortsetzung des Zeugenverhörs befandet am Montag Geh. Ober-Reg. Rath Friedheim vom Polizeipräsidium, v. Tausch habe sich stets als pflichtgetreuer und wahrheitsliebender Mann bewiesen. Es wird alsdann der deutsche Votischer in Wien, Graf Eulenburg, vernommen. Der Zeuge stellt jede nähere Beziehung zu v. Tausch durchaus in Abrede. In dem Briefe, den Tausch an ihn gesandt, habe er lediglich eine Aufmerksamkeit für sich erblüht. Den Brief besitze er nicht mehr, da er denselben seinen Werth beigelegt habe. Der nächste Zeuge ist der General-Sekretär Bueck, der mit Tausch vom Stammhitz bei Sieben bekannt ist. Der Zeuge giebt Aufklärung über das Verhältnis des Herrn Schweinburg zum Centralverband der Industriellen. Darauf erfolgt die Vernehmung des Polizeiprääsidenten v. Windheim. Derselbe bestätigt, daß Tausch ihm erklärt habe, er habe dem Dr. Beylsohn erklärt, Ledert werde von Herrn v. Marschall empfangen. Des Weiteren über die auffallende Thatsache betragt, was um wohl Tausch schon zwei Tage vor dem Prozeß Ledert-Litow zu Journalisten geäußert habe, daß es in diesem Prozeß auf ihn, Tausch, abgesehen sei, erklärt Herr von Windheim, daß er allerdings damals schon denselben Eindruck gehabt habe. In Bezug auf die Unterlassung der Strafanzeige gegen Litow hätte sich Tausch bei dem Chef der politischen Polizei informieren sollen. Tausch erklärt, dies aus dem Grunde nicht getan zu haben, weil er das Reichsministerium in diesem Falle als entscheidende und beteiligte Instanz angesehen habe und berechtigt gewesen sei, anzunehmen, daß das Kriegsministerium eine Verfolgung der Sache nicht wünsche. Der Polizeipräsident hebt hervor, daß Tausch in diesem Falle in Konflikt mit seiner Stellung als einfacher Kriminalkommissar und als Vertrauenspolizeibeamter des Kriegsministers gekommen sei, welcher die Unterlassung der Strafanzeige gegen Litow erklärlich mache, um es plausibel zu machen; daß v. Bülow bei der Urkundenfälschung geglaubt hat, im Interesse der Polizei zu handeln, bringt Rechtsanwalt Dr. Lubszynski zur Sprache, daß die Polizei, um sich in den Besitz einer für hohe politische Zwecke geschriebenen Korrespondenz Bedelins zu setzen, sich eines gefälschten Briefes mit der unechten Unterschrift: Graf v. Carmer, Mitglied des Reichstages, bedient habe. Oberstaatsanwalt Drescher erklärt das Vordringen dieses Falles nur als ein Bedürfnis nach Sensation. Ueber diese Erklärung entpinnet sich zwischen dem Oberstaatsanwalt und dem Rechtsanwalt ein erregter Dialog, in welchen der Vorstehende des Gerichtshofes nicht eingreift. Rechtsanwalt Lubszynski, Verteidiger des Angeklagten v. Bülow, erklärt darauf, er könne unter diesen Umständen die Vertretung nicht fortführen, da er bei dem Verhalten des Präsidenten nicht mehr günstig für seinen Klienten wirken zu können glaube. Unter der Erregung der Anwesenden verläßt der Rechtsanwalt den Saal. Der Zeuge v. Windheim wird entlassen. Es tritt eine Pause ein. Nach derselben nehmen sowohl der Präsident des Schwurgerichts wie der Oberstaatsanwalt Drescher mit dem Vertretiger Rechtsanwalt Lubszynski Rücksprache, worauf dieser die Vertretung v. Bülows wieder aufnahm. Die nächstfolgenden Vernehmungen waren unbedeutend.

Die Orientwären.

Während in Thessalien und Epirus dank dem Waffenstillstand z. B. wenigstens äußerlich Ruhe besteht, sind auf Kreta erneut Unruhen ausgebrochen. Eine Bande türkischer Paschibozuks soll ohne Herausforderung in ein christliches Dorf

bei Kandia eingedrungen sein und 15 Kreter darunter 2 Frauen, niedergemetzelt haben. Kandia selbst herrscht Besorgnis und Unruhe darüber, daß die ausländischen Kreter die Wasserwerke der Stadt zerstört hätten; jetzt haben die Kreter den Insurgenten das Versprechen gegeben, Leitungen wiederherzustellen.

Ueber den Gang der Vermittelungsarbeiten leit der Mächte ist zunächst zu berichten, daß Rußland nach wie vor im Interesse der Erhaltung der griechischen Dynastie sehr energisch für das Zustandekommen eines für Griechenland annehmbaren Friedens ins Zeug legt. Graf Kurawiew, dem russischen Votschafter in Konstantinopel, ist ein Telegramm, wonach der Zar den dringenden Wunsch nach Verlängerung des Waffenstillstandes ausdrückt. Die Votschafter in Konstantinopel haben die Erklärung abgegeben, daß sie keine Einwände gegen den Beschluß des Waffenstillstandes gemäß den Wünschen der Mächte erheben und in diesem Sinne Schritte in Athen thun würden. Man weiß in leitenden Kreisen an, daß die Beratungen über die Friedensbedingungen ohne Verzug aufgenommen werden dürften. Wie aus Paris gemeldet wird, ist nun auch Griechenland bereit, die ihm auferlegten Bedingungen zu acceptiren und einen regulären Waffenstillstand zuzugestimmen, welcher so lange verlängert werden soll, bis die Friedensverhandlungen abgeschlossen sind.

Ueber eine Verletzung des Waffenstillstandes durch die Türken wird von Athen aus schon wieder Klage geführt; es heißt, reguläre und irreguläre türkische Truppen seien auf neutrales Gebiet vordrängend. Der Kronprinz Konstantin sandte Offiziere an Ort und Stelle, um sich über die Lage Kunde bringen zu lassen.

Von besonderem Interesse sind die Nachrichten über den Kronprinzen Konstantin in Umlaufe sind. Daß der Kronprinz auf dem Kriegsschauplatz den übelsten Mißbilligten ausgeht, ist bekannt. Von einer Rückkehr nach Athen kann er sich keine Hoffnung seiner Position verschreiben, es hieß daher schon vor einigen Tagen, der Kronprinz werde ins Ausland gehen. Jetzt verlautet, er sei dazu aussersehen als Vertreter Griechenlands bei der Jubiläumfeier der Königin Victoria in London zu fungieren und sei auch bereits dorthin eingeladen worden. Nach einer Mitteilung der „N. Fr. Pr.“ steht die Abreise des Kronprinzen nach England unmittelbar bevor. Jedenfalls wird sich der Aufenthalt des griechischen Heerführers daselbst so lange ausdehnen, bis sich der Volksunwille gegen ihn in Athen gelegt hat.

Die Mitteilungen über eine starke antidynastische Bewegung in Athen und über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und dem Ministerium Kalli sollen übertrieben und grundlos sein. Der russische Gesandte in Athen soll Herrn Kalli auf das dringendste angerathen haben, alles zu vermeiden, was aus nur den Anschein einer antidynastischen Haltung erwecken oder sonstige Gefahren für das königliche Herrscherthum hervorrufen könnte, da aus dem Sturz der Monarchie Griechenland die schwersten Gefahren erwachsen würden.

Der deutschen Regierung ist wiederholt ein Animosität gegen Griechenland nachgesagt und der Vorwurf gemacht worden, sie habe alle diplomatischen Beziehungen zu Athen abgebrochen. Dem gegenüber ist die Thatsache bemerkenswert, daß der griechische Gesandte Rhagabé gelegentlich der Uebergabe der griechischen Antwortnote auf die türkischen Friedensbedingungen im Berliner auswärtigen Amte eine längere persönliche Unterredung mit dem Chef des Amtes, dem Staatssekretär Herrn v. Marschall gehabt hat. Mit Deutschland aber haben auch die übrigen Großmächte ein Interesse daran, dafür zu sorgen, daß sich Griechenland ausschließlich den Interessen des eigenen Landes widmet und Alles unterläßt, was den europäischen Frieden gefährden kann.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhardt Schähler-Perasini.
(40. Fortsetzung.)

Einige Fragen wie er geschickt aus. Es hat den Anschein nunmehr, als treibe ihn ein inneres Feuer unruhvoll umh'r. Durch die prangende Wald-Natur schreitend zerbricht er sich den Kopf um ein Mittel ausfindig zu machen, mit dem Amerikaner sprechen zu können — und zwar unter vier Augen. Es gelingt ihm nicht, doch ist ihm für Augenblicke Mr. Douglas, welcher längst die Larube des Affessors bemerkte und sich seine Gedanken darüber machte, wie zufällig zur Seite getreten, während Frau Anna und Robert schwärms plaudernd schritten.

„Mr. Douglas —!“ sagt Heimen, die Worte rauch hervorstoßend.
„Was beliebt?“ Weithold dreht sich hastig um, da ihn der erregte Ton selbstom berührt.

„Ich bitte Sie um eine kleine Unterredung —“
„Ich stehe zu Diensten; aber Sie begreifen, daß ich mich nicht ohne Weiteres von meinen Verwandten entfernen kann. Könnten Sie nicht jetzt davon absehen?“

„Rein!“ Es klingt schroff, vernehmlich, so daß Weithold mit gerungelter Stirn auffährt. Wie er jedoch das plötzlich blaß gemordene Gesicht des Anderen bemerkt, erschrickt er und schweigt.

„Es wird sich eine Gelegenheit finden, während des Nachmittags,“ spricht er halb laut, da sich eben Frau Anna von beiden Herren zuwendet.

Hans v. Heimen dückt sich nach einer Blume im Waldgras, um die Blässe seines Gesichtes zu verbergen. Mit nervösen Fingern zerreißt er die kleine Blüthe.

„Robert macht einen Vorschlag, der gar nicht so übel ist!“ ruft Frau Anna überher. „Wenn es den Herren angenehm ist, machen wir eine Kahn-Partie auf dem nahen See?“

Der Vorschlag wurde sofort angenommen und dann erbot sich Hans v. Heimen erfrigt, voraus zu gehen, um den Kahn zu bestellen, obgleich dies für gewöhnlich Roberts Geschäft war. „Wer weiß,“ meint der Affessor, „da wir nicht überhaupt auf dies Vergnügen verzichten müssen. Bei dem brillanten Wetter dürfte Alles v. r. rufen sein, was von Fahrgelegenheiten sonst zu finden ist.“

Er war übrigens bereits hinter einer vor springenden Baldecke verschwunden. Langsam folgten die Uebrigen.

„Begriffst Du das seltsame Betragen dieses Herrn?“ flüsterte Weithold, von Robert unbemerkt, seinem Weibe zu.

„Rein — aber es erschreckt mich. Sollte er eine Abnung haben —“

Wie man an das Wasser kommt, streiten sich einzelne kleine Wesen um die angelegten

Boote, die in mannigfacher Größe vorhanden sind. Hans v. Heimen hält in der Hand die Ketten zweier Fahrzeuge, während eben ein größeres von fünf Personen bestiegen wird. In den Augen des Affessors leuchtete eine Flamme auf, als ihn der Amerikaner anblinzt.

„Zwei Rähne?“ ruft Robert.
„Es geht nicht anders zu machen,“ versetzt Heimen achselzuckend. „Alles besteht von größeren Fahrzeugen. Wir müssen uns eben theilen, Sie, Mama, nehmen dieses breite hier. Ich weiß, Sie lassen sich nur von Robert rudern. Ich besteige den anderen Kahn. Auf das Rudern verleihe ich mich ja auch, und wenn Mr. Douglas mir die Ehre geben will —“ Das klingt als wäre es mit Ironie gemischt.

„Gewiß, gewiß!“ nickt Weithold.
„Wie schade!“ ruft Frau Anna, ihrem Gatten einen zur Vorsticht mahnenden Blick zuwerfend.

„Bedauerlicher Weise ist kein anderer Ausweg vorhanden. Also steigen Sie, bitte, ein, Mama. Wir können ja nahe beisammen bleiben,“ läßt sich der Affessor vernehmen.

Nurige Minuten später schaukeln und drehen sich die beiden kleinen Fahrzeuge auf dem kaum bewegten Wasser, welches von einer großen Anzahl Rähne besahren wird, die mehr oder weniger geschickt gelenkt, oftmals die beiden Erkeren aus einanderbringen. Eine kleine halbe Stunde geht das so weiter.

Man wird getrennt und vereinigt sich plaudernd wieder. Plötzlich nähern sich mehrere dicht nebeneinander fahrende Rähne. Man kann noch zeitig genug auf die linke Seite weichen, doch der Affessor scheint ungeschickt zu rudern, er entfernt sich rapide von dem Kahn, in welchem Frau Anna sitzt. Ja, nachdem er nun einmal von den anderen Fahrzeugen getrennt wurde, rudert er mit flüchtiger Anstrengung nach rechts zu, ohne ein Wort zu sprechen.

„Wir entfernen uns ja immer mehr!“ sagt dagegen Weithold scharf.

„Es ist meine Absicht!“ entgegnet ihm der Affessor und Schweißtropfen perlen von seiner Stirn.

„Ach ja!“ nickt Weithold. „Nun — wie Sie wollen!“ Er legt die Hände über das Ruder und betrachtet abscheinend gleichgültig den leuchtenden, jungen Mann, welcher durch eine Anzahl von Rähnen gedeckt, rasch, und wie man nunmehr bemerken kann, auch sehr gewandt um eine, mit hohem Schiffs bewachsene Ecke biegt. Damit ist der Kahn den Blicken Roberts und seiner Mutter entzogen.

„Sie rudern gut,“ äußert sich Weithold, um das Schweigen zu unterbrechen.

Heimen wirft einen Moment den Kopf zurück. „Das lernte ich am Rheine, Sie wissen ja!“ stößt er zwischen den Rähnen hervor.

„Sie führen eine seltsame Sprache,“ fährt Weithold auf. „Haben Sie nun endlich die Güte, mit zu sagen —“

„Noch einige Minuten. Ich will hier in die Bucht hineinrudern; man ist angehör.“

Wiederum Schweigen. Dann endlich zieht Heimen die Ruder ein und läßt den Kahn allein treiben.

„Ich muß Sie sprechen in einer Angelegenheit, wobei es sich um Leben und Existenz handelt. Geben Sie mir offene Antworten, Herr —“ Er trocknet sich mit einem Tuch den Schweiß von der Stirn ab. Seine Stimme klingt rau.

„So fragen Sie!“ antwortet ihm Weithold, finstler die Brauen zusammenziehend.

„Gut. In welchem Verhältnis stehen Sie zu Frau Berger?“

„Sollte Ihnen dies unbekannt sein?“
„Ich sehe. Sie umgeben die Antwort. Um aber kurz zu sein! Heute Morgen erhielt ich einen ganz seitensamen Besuch. Es war ein zerklümpelter Kerl, ein ehemaliger Sträfling. Soll ich Ihnen den Namen dieses miserablen Subjektes nennen?“

„Ich verleihe zwar nicht, was Sie damit bezwecken wollen; aber — bitte!“ entgegnet so ruhig als ihm möglich ist, Weithold. Mit verzweifelter Anstrengung bezwingt er sich.

„Franz Klapp — ich habe mir den Namen genau behalten. Im Buchhause hießen Sie ihn den Rattenfänger, weil seine Zelle die meisten dieser Thiere enthielt und Franz Klapp ein Meister im Wegfangen war, zur Freude eines langjährigen Zellengenossen. Der andere Burische war Todtschläger, Mörder und zu fünfzehnjähriger Buchhausstrafe verurtheilt, kurz, zwei Auswürflinge der Menschheit.“

„Keuchend kommt es aus dem Munde des Affessors. „Sie sagen nichts dazu, daß dieser Klapp mir, gerade mir, solche Historien erzählte, welche ihm übrigens Jeder aufs Wort glaubt?“

„Ich wundere mich über Ihre Geduld, solchen Menschen anzuhören und begreife nicht, was ich mit dieser Sache zu thun habe.“

Für einen kurzen Moment betroffen, starrt ihn der junge Mann an.

„Sie begreifen nicht, Mr. Douglas? Nun wohl jener Kerl behauptet, daß Sie sein einziger Zellengenosse wären!“

Weithold zuckt scharf zusammen, seine Finger frallen sich ineinander. „Lächerlich!“ stößt er heiser über die Lippen.

„Zawohl,“ das sagte ich auch. Und dennoch —“

„Ich darf wohl annehmen, daß Sie dem treuen Patron die Thüre zeigten,“ fällt ihm Weithold in's Wort.

„Ja — und mehr als dies. Ich jagte ihn mit einer Handspitze die Treppe hinunter.“

„Gut, gut!“

„Ob es sonderlich gut war, vermag ich nachträglich nicht zu behaupten, denn in seiner Wuth schrie er das Geheimniß laut aus. Das ganze Haus weiß darum.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Verpachtung.

Die **Kirch-Nutzung** des Ritterguts Wengelsdorf bei Station Gorbtscha soll

Donnerstag, d. 5. Juni cr., Nachm. 4 Uhr,

in der Schenke des Schmiedemeisters Pentzsch zu Wengelsdorf meistbietend verpachtet werden. [2148

Die Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht.

Kirchen-Verpachtung.

Der diesjährige Kirchenanzug des Rittergutes **Lehlitz a. B.** soll

Freitag, den 4. Juni, Nachm. 2 Uhr

im hiesigen Gasthose öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. [2155

Rittgaur Delitzsch, d. 31. Mai 1897. Die Rittergutsverwaltung.

Unter- und Kreuz-Schmalz

gehören anerkannt zu den allerfeinsten Marken garantirt reinen Schweineschmalzes und zeichnen sich durch frischen, feinsten Wohlgeschmack, sowie schöne weiße Naturfarbe besonders aus. Man sollte deshalb diesen Marken beim Einkauf den Vorrang geben, um der Kundschafft das Beste zu bieten, was überhaupt geboten werden kann; zu haben bei allen Großhändlern der Haupthandelsstädte. [2149

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung hiesiger Gemeine soll

Freitag, den 4. Juni Nachm. 4 Uhr

im Gasthof der Wittwe Lange hieselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. [2166

Redertobicaun, d. 31. Mai 1897. Der Gemeindevorstand.

7 **Gr. Wiesenheu** zu verkaufen [1468] **Neumark Nr. 40.**

2 **Wohnungen** zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen [1471] **Neu-Aditz Nr. 46.**

1 **öbl. Wohnung** sof. z. verm. [1962] **Neumark 59.**

Wiesenverpachtung.

Die **Grasnutzung** der **Wallendorf Kirchenwiesen**, sowie einer **Kriegsdorfer Pfarrwiese** soll

Freitag, d. 4. Juni, Nachm. 5 1/2 Uhr

unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthof dafelbst vergeben werden. [2129

Wallendorf, den 28. Mai 1897. Der Kirchen-Rendant.

Ehrliches, properes **Gausmädchen** sucht per 1. Juli **Frau Wiener,** [1447] **Schottterey.**

Erdentliches **Dienstmädchen**, 14—15 Jahr alt, sucht per 1. Juli [1467] **S. Häcker,** Kaufstätt.

Zwangs-Verkauf.

Donnerstag, d. 8. Juni d. Js. Vormittags 11 Uhr versteigere ich in **Gröst** bei Rosbach die hat. eine Anzahl **Möbel**, eine große **Partie Johannisbeerwein** in Fässern u. Flaschen, etwa 300 m. Kalksteine, etwa 400 m. Eisenrohre zu einer Wasserleitung, Kotschafederden, eine große **Partie** Flaschen und Fässer **1 Ackerpflug** u. v. a. m. meistbietend gegen Baarzahlung. Kauflustige versammeln sich in **Wirth's Restauration.** Der Verkauf findet bestimmt statt. [2169] **Hawickhorst** **Gerichtsvollz. Lehner** in Freyburg a. U.

50 **Gr. Langstroh** zu verkaufen [1472] **Köschgau Nr. 15.**

Frauen u. Mädchen

ist Gelegenheit geboten, sich durch **Anfertigung** leicht **Papierarbeiten** zu Hause, einen lohnenden **Nebenverdienst** zu beschaffen. [2161

Nähere Abresse im **Gasthof** „zur grünen Linde“ niedezulegen.

Schulbau

in Meuschan betr.

Der Neubau eines Schulgebäudes mit Nebenanlagen, incl. Materiallieferung veranschlagt auf vot. 13,600 Mk. soll an den Wündelstörbern vergeben werden.

Zeichnung, Ansicht und Bedingungen liegen im Dienstzimmer des Herrn Amtsvorsteher Wendeburo hier, täglich in den Nachmittagsstunden von 1-4 Uhr zur Einsicht aus.

Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote versie. eit und portofrei vor Beginn des Termins, der am **15. Juni d. Js., Ab s. 6 Uhr** im Krampfschen Gasthause stattfindet dem Unterzeichneten einreichen. [2163]

Meuschan, den 1. Juni 1897.
Der Gemeindevorsteher.
C. Poble.

Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitschrift!



1896
44 Bogen
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Beste illustrierte Familien-Zeitschrift mit Umschlag und Kunstbeilagen in Aquareldruck.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Abonnements in allen Sortiments- und Schrotlager-Buchhandlungen, sowie bei allen Postämtern.

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung

i. Halle a. S.

Von der im Jahre 1891 aufgenommenen 4 1/2 % Anleihe, bestehend aus 1000 Stück Schuldverschreibungen von 500 Mk. und 500 Stück Schuldverschreibungen von 1000 Mk. sind seit 1894 120 Stück von 500 Mk. und 60 Stück von 1000 Mk. ausgelost worden.

Die nächste Ausloosung findet im **Dezember d. Js.** statt. Die dann noch verbleibenden Schuldverschreibungen sollen vom 1. Juli ab nur noch mit 4% verzinst werden.

Diejenigen Inhaber, welche mit der Herausgabe des Zinsfußes einverstanden sind, belieben ihre Stücke nebst den Zinscheinen 15 bis 20 zur **kostenfreien** Abstempelung auf 4 Prozent bis zum **1. Juli 1897**

an den **Halle'schen Bank-Verein** von Kulisch, Raempf & Co. in Halle a. S.,

oder an die **Magdeburger Privat-Bank** in Magdeburg einzureichen. [2170]

Denjenigen Inhabern, welche ihre Schuldverschreibungen bis zum 1. Juli dieses Jahres nicht eingereicht haben sollten, kündigen wir hiermit dieselben zur Rückzahlung p. 1. Juli 1898.

Mit letzterem Tage hört auch die Verzinsung der gekündigten Stücke auf. Halle a. S., den 25. Mai 1897.

Der Vorstand.
Kuhlom.

Ausverkauf.


Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche

Hut- und Filzwaaren,

als Strohhüte von den feinsten bis zu den ordinärsten für Herren, Knaben und Kinder, **Seidenhüte** und **Chapeau Claque** (Mexikanische), **Filz-** u. **Lodenhüte** in feis u. weich in allen Farben für Herren, Knaben und Kinder, sowie alle Arten **Schuhe** und **Pantoffeln**, auch für den Sommer. **Filztafeln** aller Arten, **Außen- und Einlegeohren** zu den allerbilligsten Preisen.

Bernhard Brechtel,

2158] **Hutmachermeister.**



STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn.

ist eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpasslichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Schleunigst gesucht
auch an d. H. Det. sol. Herren z. Verfert. v. Cigarren f. e. Hambg. Haus an Wirths, Hotels u. Bgtz. W. 125 pro Monat od. hohe Prov. Off. u. **H. T. 398** an Haasenstein u. Vogler, A. G. Hamburg. [2150]

Als geprüfte **Wochenpflegerin** empfiehlt sich [2010]
A. verw. Bäcker,
Samburg (Saale), Jenaerstr. 11.

Sommertheater Tivoli.
22561 **Zimmer**, darunter einige Familienloois sofort gesucht Offerten abzugeben im „Tivoli“. [2167]

Christes älteres Mädchen,
od. unabhängige **Frau gesucht**, welche den einfachen Haushalt für einen älteren Herrn besorg. kann. Gest. Off. u. **A. H. 251** postl. Halle a. S. erbeten. [2135]

Acten-Deckel
in blau, grau und weiß sind stets zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen. [269]

J. G. Hippe,
Klempnermeister.

Freitag, den 4. Juni treffen

grüne Birken

im Gasthof „zur grünen Linde“, Sonnabend, den 5. Juni, an der Stadtkirche zum Verkauf ein [2162]

Traugott Schöppe,
aus Mersdorf b. Wapernmühle.

Bienenschwärme, beste Rasse, verkauft von jetzt an [1470]

L. Pfefferkorn, in Giedorf.

Magdeburger Pferdeloose nur 1 Mark,
versendet **H. Semper**, Magdeburg, 2360 Gewinne (darunter 5 bespannte Equipagen, 23 edle Pferde, 25 Fahräder) i. W. v. 60 000 Mk. Ziehung am 24 u. 25. Juni 1897. Ziehungserlegung ausgeschlossen. [200]

11 Boote für 10 Mk., Rüte und Porto 20 Pfg. extra

2360 Gewinne (darunter 5 bespannte Equipagen, 23 edle Pferde, 25 Fahräder) i. W. v. 60 000 Mk. Ziehung am 24 u. 25. Juni 1897. Ziehungserlegung ausgeschlossen. [200]

2164 **Frisches Rehwild, junge Hamburger Säckchen, frisches Roastbeef** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Germanische Fischhandlung

2165] **Feische Sendungen:** Schellfisch, Seehecht, u. Schollen, Kieler- u. Kappelsche Bücklinge, Fludern, Aale, Schellfische, Aalraupen, feinste Matjesheringe und Malta-Kartoffeln, ff. Aal und Hering in Gelee, Neunaugen, Delikatessheringe, ff. Caviar und Rauchlachs, Apfelsinen, Citroen empfiehlt **W. Krämer.**

Keinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß von jetzt ab täglich in frisch geschlachteter Waare: [2168] feinste **Hamburger Säckchen, Safermaßkäse** (eigene Molkerei), **Suppenhühner** und **Tauben** zu haben sind. **M. Grünow.**

Schultbeiß

Märzenbier

Schultbeiß

Bersandtbier

in Flaschen und Gebinden. **Allein-Verkauf** für Merseburg und nächste Ortshaften bei [2159]

Carl Adam,
Merseburg, Oberburgstraße.

Reine Südweine

roth. u. weiß. Port, Sherry Madeira, Caprima, Malaga, Marsala, Bine Vermouth etc. Zusammenstellung nach Belieben 6 fl. (à ca. 1/4 Pr.) W. 16, 12 fl. W. 18, 24 fl. W. 34, feinst u. vollfrei (incl. Kiste) nach jed. deutsch. Bahnstation geg. Nachn. [1664]

Rich. Kor. Weinimport, Duisburg.

Cigaretten

von Ciprus, Cerail, Georg Jasmatzi, A. Tuma, Compagnie Cafeme, Wilopolsti, Baropolous u. Agriazi.

Cigarren

und Cigarren aus Brasilien u. Mexiko, westindischen Sumatra, und holländisch-Indischen Tabaken empfiehlt [2130]

K. Hennicke,
Bahnhofsstraße 1

Cigarrengeschäft ein gros u. en detail.

Sundewagen zu verkaufen bei **Frantz Heinrich**, Nieder-Bünken. [1466]

Zu verkaufen 1 **Ziegenbock**, welcher sich zum Ziehen eignet. Zu verkaufen **Molkerei H. Globican.** [1465]

Der **Nährverein** für arme Wöchnerinnen findet Freitag, den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Schloßhofe statt. [2160]

Casino.

Mittwoch, den 2. Juni, Abends 8 Uhr

II. Abonnementsconcert

vom Trompeterkorps.

Im Programm u. A. G. oder Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ von Verdi, gefolgt von ägyptischen Tromben. Vorverkauf wie immer; Entree an der Kasse 40 Pfg. [2131]

Stutzer. Urlass.

Himmelserscheinungen im Juni.

Höher steigt täglich unser Tagesgestirn am Himmel auf, immer weniger strag fallen die Strahlen des mächtigen Feuerballs auf uns hernieder, immer kürzer werden die Schatten und dadurch immer spürlicher die Stellen, an denen wir Schutz finden gegen die Gluth der Sonnenstrahlen. Bis zu 60 Grad erhebt sich die Sonne am Mittage des 1. Juni über unsern Horizont, und noch steigt sie langsam, so daß sie gegen Ende des Monats noch 16¹/₂ Stunden dauert der Tag am 1. Juni und 16¹/₂ Stunden am 21. Juni, dem längsten Tage, an dem die Sonne ihre größte Höhe erreicht und am längsten bei uns verweilt. An diesem Tage tritt sie in das Thierkreiszeichen des Krebses ein, das gewissermaßen andeutet, daß es nun wieder rückwärts geht, und damit beginnt der astronomische Sommer.

Unser Begleiter auf der Reise durch den Weltraum, der Mond, ist bei Beginn des Monats nicht sichtbar, da am 31. Mai Neumond war. Am 8. Juni ist dann erstes Viertel, am 14. Juni Vollmond, am 21. letztes Viertel und am 30. Neumond.

Mercur steht während des ganzen Monats am Morgenhimmel im Sternbilde des Stieres. Er entfernt sich zunächst von der Sonne und erreicht am 16. seinen größten westlichen Abstand von ihr mit beinahe 23 Grad. — Venus steht ebenfalls am Morgenhimmel im Widder, aus dem sie gegen Ende des Monats in den Stier übergeht. Sie erreicht am 4. Juni ihren größten Glanz und entfernt sich immer noch von der Sonne. — Mars ist am Abendhimmel, zuerst im Krebs, dann im Löwen zu finden. Er nähert sich der Sonne mehr und mehr, während er ihr bei Beginn des Monats erst in vier Stunden folgt, ist ihr Abstand Ende Juni um eine Stunde geringer geworden. Auch nimmt seine Helligkeit immer noch ab, da seine Entfernung von uns größer wird. — Jupiter strahlt noch hell am Abendhimmel im Löwen. Auch er entfernt sich von uns, so daß seine Helligkeit gleichfalls abnimmt. — Saturnus steht die ganze Nacht am Himmel in der Waage. In seiner nächsten Nähe finden wir auch den Uranus. Am 18. Juni kommen diese beiden Planeten in Konjunktion zu einander, Saturnus steht reichlich 2 Grad nördlich vom Uranus. — Neptunus im Stier ist nicht sichtbar, weil er der Sonne zu nahe steht; er kommt am 10. Juni in Konjunktion mit ihr.

Von den Fixsternen finden wir am südlichen Horizonte die Thierkreisbilder Jungfrau, Waage, Skorpion. Erstere enthält die helle Spika, letzterer den prächtig glänzenden Antares. Ueber diesen genau im Süden steht der Bootes mit dem gelblichen Arktur. Nördlich davon finden wir einen kleinen nach Nordosten geöffneten Haarbüschel von hellen Sternen, das Bild der nördlichen Krone. Der Hauptstern dieses Bildes, Gemma genannt, ist zweiter Größe; außerdem sind noch fünf Sterne vierter Größe vorhanden. Im Jahre 1866 war hier der Schauplatz eines gewaltigen Weltenbrandes. Am 1. Mai des genannten Jahres loderte plötzlich an einer Stelle, wo sonst nur Sternchen schwächer als neunter Größe gestanden hatten, ein Stern zweiter Größe auf. Das Spektroskop wies nach, daß in jener fernen Welt eine ganz ungeheure Menge von Wasserstoffgas plötzlich in Entflammung gesetzt worden war — sei es nun durch den Zusammenstoß zweier benachbarter Gestirne, sei es infolge einer innern Revolution auf einem Lichtschwaden, bis dahin unbeachtet gebliebenen Sternchen. In wenigen Tagen war das Wasserstoffgas verbrannt, die Helligkeit des Sternes nahm wieder ab und hatte bald die neunte Größenklasse erreicht. In dieser ist der Stern noch zu sehen. An der Krone schließt sich nach Osten zu der Hercules an, unter ihm steht der Ophiuchus. Im Osten glänzt die Wega in der Lyra, darunter der Adler mit dem Altair. Deneb, der mit den beiden eben genannten ein nahezu gleichschenkeliges Dreieck bildet, steht im Nordosten. Im Norden finden wir unter dem kleinen Bären die Cassiopeja, westlich davon funkelt

Capella im Fuhrmann. Im Nordosten tief am Horizonte leuchten die Zwillingstern: Castor und Pollux; im Westen glänzt tief am Horizonte Regulus im großen Löwen, während hoch über uns das wohlbelannte Bild des großen Bären herniedergrißt. H.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 30. Mai. Herr Baron v. Biela hatte gestern, als er vom hiesigen Bahnhof nach Riechpils zurückkehren wollte, das Unglück, durch Scheuwerden des Pferdes von seinem Haisron geschleudert zu werden und sich bei dem Falle eine Auswundlung des linken Armes zuzuziehen. Der Kutscher kam mit leichteren Verletzungen davon.

† Delitzsch, 31. Mai. Gestern Nachmittag entlud sich ein heftiges Gewitter über unserer Stadt und deren Umgegend. Ein Blitzstrahl traf die Scheune des Outsbefizers Houbner im benachbarten Dorfe Brodau und setzte dieselbe in Brand. Ein zweiter Strahl traf die hiesige Gottesackerkirche, richtete jedoch nur geringen Schaden an.

† Gottha, 29. Mai. Im benachbarten Ingersleben hat ein 85 jähriger Landwirth unter dem Vorgehen, Schafstelze aus dem benachbarten Walde zu holen, seine Frau zur Nachtzeit aus dem Hause gelockt. Auf dem Wege dorthin hat er dieselbe in einem am Wege liegenden Teich geworfen und hat sich zurück nach seiner Behausung begeben. Die geplante schauerhafte That ist dem Menschen aber nicht gelungen, denn durch einen Zufall hat sich die Frau glücklicherweise aus dem Teich retten können, ist nach dem Dorfe zurückgekehrt und hat bei ihrer Schwiegermutter ein Unterkommen gesucht. Als ihr Gemann am anderen Morgen von der Rettung seiner Frau erfahen, hat er sich aus dem Orte entfernt und ist auch nicht wieder zurückgekehrt. Die Ortsbehörde hat über den Mordversuch an die hiesige Staatsanwaltschaft berichtet. Es war bereits eine Gerichtskommission in Ingersleben zur Feststellung der Angelegenheit.

† Eisenaach, 31. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Transport eines Dampfessels in eine hiesige Fabrik. Der Kessel kam, ehe er noch an seinen Bestimmungsort gelangte, ins Rutschen, brückte dabei dem Kutscher die Schädeldecke ein und verletzte ihn auch stark an der Brust, so daß sofort der Tod eintrat. Der Verunglückte, der sich seit Jahren in seinem Dienste als treu und zuverlässig bewährt hatte, hinterläßt eine trauernde Wittwe.

† Meißner, 31. Mai. Auf der Wildbruffer Straße, zwischen Bodowen und Riemsdorf, kann man das gewiß seltene Naturspiel beobachten, daß auf einem Kirschbaume eine Eberesche wächst. In dem Geäß der großen Kirschbaumkrone hat sich eine Schicht Erde aufgehäuft, dorthin ist das Samentorn einer Eberesche gefallen und hat sich an dieser geschützten Stelle bereits zu einem Bäumchen entwickelt.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 1. Juni 1897.

(*) Der Mensch hofft oft auf das große Loos in der Lotterie in der Pfingstwoche, aber jedenfalls auf gutes Wetter. Nun sind wir momentan allerdings in eine Sadgasse auf dem Gebiete der Hoffnungen gerathen, aber man denkt doch, es werde anders und besser werden. Im Vorjahre verregnete Pfingsten, vor zwei Jahren sah es „mannigfaltig“ aus, und der Klagen waren mehr als Lobpreisungen, nun nochmals in die Regenkerbe gehauen, das wäre doch wohl etwas zu reichlich. Und alle die Anstrengungen zum Feste! Auf äußeren Puz und äußere Noblesse braucht der Mensch nicht unter allen Umständen zu allen Zeiten zu sehen, aber was nützt der pikanteste Sommeranzug zu Pfingsten, wenn er sich in himmlischer Feuchtigkeit präsentiren muß? Das Geld, das baar bezahlte, kann Einem leid thun, und die Festesfreude, die erhoffte, die muß dann im Extrakt nach langen Monaten genossen werden. Ja, es giebt nach

dem Pfingstfest noch viele schöne Tage, außerordentlich viele sogar, aber es giebt im Jahre blos ein Pfingsten! Früh-Concerte und Ausflüge machen nicht unser Pfingsten aus, auch neue Kleider und elegante Novitäten der Mode machen es nicht, aber die herzensfrohe und herzensfreundliche Stimmung mach's, die gern auch auf den äußeren Schmuck sieht. Und ist die Stimmung im Regen verwehrt, dann ist's mit Allem aus, der Kerger dorüber, daß die Stimmung perdu, ist größer, als die über ein tüchtiges Durchweihen. Mit allem äußeren Puz will man dem Pfingstfest eine Ehre erweisen, eine größere gewissermaßen, als sich selbst, und geht Alles trumm, dann giebt's ein Bünnen, und so wollen wir hoffen, wenn wir auch hinnehmen müssen, was kommt. Aber schade wäre es, wenn —!

—? Folge heftiger in Thüringen gefallener Regenfälle ist die Saale seit Sonnabend Morgen um 6 Fuß gestiegen.

□ Für Eisenbahnreisende. Der Vorstand der Königl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion in Erfurt erläßt an die Presse folgendes Umlaufschreiben:

„Nach § 13 bezw. § 22 der Reichs-Erdnung für die Eisenbahnen Deutschlands erlischt fünf Minuten vor Abgang des Zuges der Aufsatz auf Verabsolung einer Fahrkarte und kann die Abfertigung von Gepäc, welches nicht hiezu bestimmt ist, fünf Minuten vor Abgang des Zuges bei der Gepäc-Abfertigungsstelle ausgeliefert ist, nicht beantragt werden. Die öffentliche Abfertigung der Büge erlischt mit Rücksicht auf die Betriebs-Sicherheit, daß von diesen Bestimmungen, besonders bei großem Anbrang des Publikums, mit oft sehr dem Beginn der Reisezeit, von den abfertigenden Beamten ein angemessener Gebrauch gemacht wird. Dagegen Bestimmungen selbst scheinen jedoch, obgleich hierüber auf den Bahnhöfen Auszüge angehängt sind, unter dem Publikum wenig bekannt zu sein.“

(—) Mit eindringlicher Warnung mahnen die verhältnismäßig gar außerordentlich häufigen Fälle, daß Menschen bei der Arbeit auf offenem Felde oder bei der Heimkehr von derselben vom Blitze getroffen werden, zur größeren Vorsicht. Diese Gefahr mehrt sich mit der fortschreitenden Melioration der Feldmarken, mit der Beseitigung der Bäume und hohen Hecken zc. in Folge der Verkoppelungen zc. — wüthig ist jetzt oft ein stehender bezw. gehender Mensch des Hölztes für den Ausgleich der Erd- und Wolkenelectricität Exponante im Gelände, Darum denke man beim Gewitter rechtzeitig an Heimkehr oder lege sich, wenn keine andere Sicherung möglich, im Gelände nieder.

—y. Der Schmied Dietrich, Rosenthal Nr. 1 wohnhaft, wollte am Sonntag Abend seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen. Dem hingeworbenen Polizeibeamten gelang es jedoch, den Selbstmordstendanden noch rechtzeitig abzuschneiden und wieder ins Leben zurückzurufen.

—y Während der ersten Friederichsruhe stürzte heute Morgen in der Altenburger Schule der erste Klasse besuchende 12jährige Winger, Sohn des Richters Winger in der verlängerten Friederichsruhe 2 wohnhaft, beim Turnen am Barren so unglücklich zu Boden, daß er dem rechten Oberarm brach und sofort zum Arzte und alsdann in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte.

— Die für Montag Abend in der Reichsstrone angelegte Vorlesung des Herrn Carl Schreiner (Verbart Hauptmanns „Verjunkte Glock.“) konnte wegen zu geringen Billeterkaufs nicht stattfinden.

— (Personalien.) Regierungsassessor von Stockhausen zu Kalbe a. d. S. ist der hiesigen Regl. Regierung zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Knapendorf, 28. Mai. Die Rattmannsdorfer Brauereien-Gesellschaft in Dörlowitz läßt jetzt einen Schienenstrang zum Anschluß an die Merseburger-Bauhstädter Bahnlinie herstellen, die hier einmündet.

— Lütkeford. Wie man hört, wird die hiesige Postfiliale demnächst in eine selbständige Postagentur umgewandelt werden, welche einerseits das Postamt Wächeln entlasten, andererseits den sehr regen Postverkehr der naheliegenden Orts-

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Schaften Güter und industriellen Unternehmungen gleichstern soll.

Vermischte Nachrichten.

Das 175jährige Gedenken der Carlssonkirche in Berlin wurde am Sonntag feierlich begangen. Wie es bei Gelegenheiten zu geschehen pflegt, so wurde an diesem Tage eine besondere Gedenkstunde gehalten...

Der Gesangsverein auf der Luiseninsel. Eine interessante Schilderung vom Leben des wegen Verfalls seiner früheren Capellen durch den Verlust der Capellen im Jahre 1891. Der Verein hat sich wieder neu organisiert...

Der Gesangsverein auf der Luiseninsel. Eine interessante Schilderung vom Leben des wegen Verfalls seiner früheren Capellen durch den Verlust der Capellen im Jahre 1891. Der Verein hat sich wieder neu organisiert...

Die Gefahren der Eisenbahn. Folgende Prophezeiung, die von dem Kollisions der bayrischen Züge im Jahre 1885 ausgeht, befindet sich in den Archiven der Kaiserlichen Eisenbahn. Aus vorgelegenen wurde, diese Karte (die erste deutsche Eisenbahn, eröffnet am 7. Dezember 1835) zu bauen, lassen die Karte d. Landes zusammen und erheben einen prächtigen Protokoll dagegen.

erklärte sie, sollte im Interesse der öffentlichen Gesundheit verboten sein. Die raschen Bewegungen können nicht verschleiert, bei den Passagieren die geistige Unruhe herbeizuführen...

Erdböhe. In Athen, Patras und Lamia haben heilige Erdböhe untergefunden. Der Kaiser hat sich sehr für die Förderung der Kunst interessiert.

Theater und Kunst. Leipziger Stadttheater. (Spielplan) Neues Theater. Mittwoch: Die weiße Dame. - Altes Theater. Mittwoch: 2. Heft des Berliner Theaters: Amber der Bühne. Die deutsche Akademie legt die Bücher Senar ein...

Gerichtsverhandlungen. - Eiseleben, 29. Mai. Bei der gestrigen Verhandlung des Prozesses Jagmann gegen die Klaufelder Gewerkschaft vor dem Landgericht...

Berene und Veramaltungen. - Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat Sonnabend die 3. Jahresversammlung in Breslau abgehalten. - Die deutsche Handelsakademie...

Kunst und Wissenschaft. - An die deutsche Akademie legt die Bücher Senar ein. - Die deutsche Akademie legt die Bücher Senar ein.

Forst u. Landwirtschaft. Gartenbau. - Zum ersten Male hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft auf ihrer diesjährigen Wanderversammlung in der Abteilung Genußmittel und Hilfsmittel...

Forst u. Landwirtschaft. Gartenbau. - Zum ersten Male hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft auf ihrer diesjährigen Wanderversammlung in der Abteilung Genußmittel und Hilfsmittel...

Wäse sein Berufsvergnügen in den tropischen deutschen Besitzungen der gemäßigten Mutter Erde ihre Früchte abnimmt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Der auswärtige Handel Deutschlands war in diesem April erheblich größer als im April des Vorjahres. Die Einfuhr betrug 33,5 Mill. Doppel-Centner gegen 30,5 im April 1896. Das Eisen ist an der Zunahme...

Marktberichte.

Berliner Getreidemarktbericht. In der letzten Zeit und namentlich in der abgelaufenen Woche haben wir in den Ringen eisen und in Süddeutschland stoffliche Barmarktberichte...

Wetterbericht des Kreisblattes. Voraussichtliches Wetter am 2. Juni. Wollig mit Sonnenschein, abends Gewitterneigung.

Neueste Nachrichten.

Sien, 1. Juni. Die Posten sind geneigt, die Waffenruhe um 14 Tage zu verlängern. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien...

Wien, 1. Juni. König Georg hat mit dem gewählten Vizekanzler Leo von Thun die Unterhandlungen betreffs Bildung eines neuen Kabinetts eingeleitet.

Konstantinopel, 1. Juni. Die von Wien gemeldeten angeblichen Verhandlungen der neutralen Zone durch die türkischen Truppen sind auf seine Veranlassung ohne jede ernsthafte Bedeutung zurückzuführen.

Verantwortlich für den textlichen Teil: G. A. Reichold; für Inserate und Reklamen: Franz Böhmer. Wende in Berlin.

Aus dem Geschäftsverkehre.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 7 Met Sommerstoff) and Price/Details (e.g., zum ganzen Kleid für 196 Pfg.).

